

«Eine Heirat während des Volontariats war unerwünscht»

33 Fragen an Sybille Sachs, Professorin und Promotorin für Beruf und Familie



Arbeitswelten: Auskunftsfrühdig - Mitarbeiter am Stand der Hotels Arosa Kulm und Eden Spiez an der Messe SuisseEmex'09 in Zürich.

KARIN HOFER

NZZexecutive: Frau Sachs, welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Sybille Sachs: Tierärztin, weil ich meine Katzen und Hasen sehr liebte. Die Katzenliebe ist geblieben; zurzeit habe ich deren vier.

Was haben Sie in der Schule für das Leben gelernt?

Meine antiautoritäre Lehrerin in der 5. und 6. Primarklasse wollte, dass die guten Schüler den schlechten helfen. So lernte ich, Prüfungen zu korrigieren, eine Fähigkeit, die ich später als Professorin zu schätzen wusste.

Ihr grösstes schulisches Drama?

Ab der 3. Klasse konnte ich nicht mehr von der Tafel lesen, da ich kurz-sichtig wurde. Da ich auf keinen Fall eine «Brillenschlange» werden wollte, schrieb ich zum Entsetzen meiner

Lehrerin die absurdesten Sachen auf.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Nein, mir fehlte die Phantasie dazu.

Auf welche ausserschulische Leistung in Ihrer Jugend sind Sie noch heute stolz?

Dass ich an der Rosemarie-Metzenthin-Theater-und-Bewegungs-Schule die böse Königin im «Schneewittchen» spielen durfte.

Welche Ausbildung würden Sie nachholen, wenn Sie könnten?

Mein Leben ist eine ständige Ausbildung, und das macht es auch so lebenswert.

Wer hat Sie am meisten gefördert?

Meine Familie hat mich am meisten gefördert, aber auch gefordert.



Argus Ref 36325926

«Zu viele E-Mails! Ich beneide Paulo Coelho, der den Mut aufbrachte, sein Modem zu zertrümmern.»

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Sowohl in der Forschung wie auch in der Lehre kann ich sehr viel selbst gestalten und damit immer wieder neue Herausforderungen suchen.

Was würden Sie als Ihren grössten beruflichen Erfolg bezeichnen?

Dass ich junge Menschen stimulieren konnte, verantwortungsbewusste Führungspersonen zu werden.

Ihr erstes Bewerbungsgespräch: Woran erinnern Sie sich noch?

Ich bewarb mich nach der Matura bei der SRG als Redaktionsvolontärin. Dabei machte mir der Abteilungsleiter klar, dass eine Heirat während meines Volontariats unerwünscht sei!

Wie viele E-Mails beantworten Sie pro Woche?

Zu viele! Ich beneide Paulo Coelho, der den Mut aufbrachte, sein Modem zu zertrümmern.

Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Tag?

Als Professorin, Mutter oder Hausfrau? Ich komme leider selten zu mehr als 6 bis 7 Stunden Schlaf. Der Rest ist

ein fließender Übergang zwischen Beruf und Familie.

Wo können Sie am besten arbeiten?

Am besten zu Hause, da mich hier meine Katzen liebevoll unterstützen und meine Konzentration fördern.

In welchen Ländern waren Sie tätig?

In Deutschland, Indien, Bhutan und den USA habe ich für Projekte gearbeitet. Grundsätzlich würde ich überall für kurze Zeit arbeiten, sonst bin ich sehr gerne in der Schweiz tätig.

Ihre letzte Weiterbildung?

Eine Ausbildung für Auszubildende. Die beste Erfahrung war, selbst wieder einmal Teilnehmer zu sein.

Wie hoch war Ihr erster Monatslohn?

1980 bei der SRG als Redaktionsvolontärin rund 2000 Franken.

Welches sind die drei wichtigsten Gründe für Erfolg im Leben?

Liebe zu den Menschen, Neugierde für Neues und Ausdauer.

Aus welchem Misserfolg haben Sie am meisten gelernt?

Zu Beginn meiner Unizeit hatte ich den Ernst des Lebens noch nicht so richtig erfasst und bin prompt durch die erste Prüfung gefallen. Dadurch habe ich den Begriff der Work-Life-Balance im umgekehrten Sinne zum ersten Mal voll erfasst.

Welches sind die drei wichtigsten Tugenden eines Vorgesetzten?

Integrität, Einfühlungsvermögen für die Mitmenschen und vor allem mehr Bescheidenheit!

Wer ist für sie ein persönliches Vorbild?

Alle Frauen und Männer, die Arbeit und Beruf so miteinander verbinden können, dass sowohl ihr Umfeld wie

«Wie viele Stunden ich arbeite? Als Professorin, Mutter oder Hausfrau? Der

Übergang ist fliegend.»

auch sie selbst sich wohl fühlen und sich entwickeln können.

Wann bereitet Ihnen Ihre Berufstätigkeit Bauchschmerzen?

Wenn der ganze Tag verplant ist.

Worüber ärgern Sie sich immer wieder?

Wenn junge Menschen demotiviert werden. Meinen Doktoranden und Studierenden gilt daher meine besondere Aufmerksamkeit.

Welche Eigenschaften schätzen Sie am meisten an Ihren Mitarbeitenden?

Selbständigkeit im Denken, Neugierde und Teamfähigkeit.

Wie stellen Sie Ihre persönliche Work-Life-Balance sicher?

Ich bin auf der ständigen Suche danach. Diese Balance zu finden, scheint mir eine der schwierigsten Herausforderungen zu sein.

Welche Netzwerke nutzen Sie beruflich?

Über die Jahre hinweg hat sich ein Netzwerk von Menschen ergeben, das ich sowohl in einer privaten wie beruflichen Hinsicht pflege.

Welche persönliche Freiheit fehlt Ihnen?

Am Morgen länger liegen zu bleiben und selbst zu gestalten, wie der Tag verlaufen soll.

Was stört Sie als Staatsbürgerin?

Unsere Form von Demokratie lässt es zu, dass wir alle uns einbringen können. Schade ist, dass offensichtlich viele nicht davon Gebrauch machen.

Kommen Sie manchmal zu spät?

Leider sehr häufig, da immer alles mehr Zeit braucht, als ich denke.

Ihre grösste Tugend?

Mein Einfühlungsvermögen für die Mitmenschen.

Ihr grösstes Laster?

Ich kann schlecht Grenzen setzen.

Ihr Lieblingsbuch?

«Nathan der Weise» von Ephraim

Lessing, da dieses Theaterstück zeitlos den Menschen Verständnis für die Andersartigkeit der Mitmenschen nahelegt.

Ihr Lieblingsfilm?

«Bienvenue chez les Ch'tis» von Danny Boon: Dieser Film zeigt auf humorvolle und intelligente Art und Weise, dass Vorurteile zu hinterfragen sind.

Was kaufen Sie selber ein – und wo?

Eigentlich alles und überall, wie es sich gerade ergibt. Zürich bietet ja unendlich viele Möglichkeiten.

Welches persönliche Ziel möchten Sie noch erreichen?

Ein Buch zu schreiben, das neue Formen des Managements darlegt, bei dem Menschen die Hauptrolle spielen.

Interview: nan.



Sybille Sachs, 50, Prof. Dr., leitet seit 2003 das Institut für strategisches Management und den Master-Studiengang in Business Administration an der Hochschule für Wirtschaft Zürich. Sie ist Schulleitungsmitglied und an der Uni Zürich Titularprofessorin. Sie forscht zum Thema Unternehmung und Gesellschaft, hat zahlreiche Publikationen über Strategisches, Evolutions- und Stakeholder Management veröffentlicht. Seit 2008 ist Sachs Promotorin der Vereinbarkeit von Beruf und Familie des Kantons Zürich. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter. Die **HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich** ist Mitglied der Zürcher Fachhochschule. Mit über 1700 Studierenden ist die HWZ heute die grösste berufsbegleitende Wirtschaftshochschule der Schweiz. Sybille Sachs' Institut beschäftigt acht Mitarbeitende.